

Die Hände aufgestützt am Beckenrand, - zentriert in seiner Leibesmitte, so geht – wer ein Held ist - furchtlos seines Wegs. Weniger männlich-würdevoll als mehr weiblich-anmutig ist das Erscheinungsbild der leichten Fußes wandelnden Fee.

‘Der Spaziergang des Helden’ oder ‘Die Fee wandelt vor und zurück’ sind zwei Bezeichnungen für ein und dieselbe Qi Gong-Übung, wobei in Gestalt des Helden und der Fee eine Balance von Yang und Yin zum Ausdruck kommt.

Wenn in dem nun folgenden Text vom ‘Helden’ gesprochen wird, so sei festgestellt, dass zugleich immer auch die ‘Heldin’ gemeint ist, die ihren Mann zu stellen hat.

In der besagten Qi Gong-Übung gehen der Held, die Fee zwei Schritte vor und zwei Schritte zurück. Mehr als zwei oder drei Schritte vor und zurück hat auch der ‘Held’ von dem jetzt die Rede sein soll, nicht zu gehen. Zwei oder drei Schritte genügen, in etwa, um sich aus einer im Kreis sitzenden Teilnehmer-Schar eines Seminars heraus und hinein in die Mitte dieses Kreises zu begeben.

Hier, in der Kreis-Mitte hat der Held seine Prüfungen zu bestehen. Nochmals sei die Fee genannt, von der es heißt: sie wandelt vor und zurück. Wie aber wandelt sie sich, die gleichfalls Geprüfte?

DER SPAZIERGANG DES HELDEN ODER DIE FEE WANDELN VOR UND ZURÜCK

Liebe Freunde,

wir wollen uns fragen, was im Werk am Werk ist, wenn Chungliang, unser Tai Ji – Meister Hand anlegt am ‘Bauwerk menschlicher Gestalt’ . Für ihn als Tänzer und als Architekt ist – wie wir wissen – das größte Kunstwerk der Mensch, der zum Leben erwacht.

Chungliang, unser Tai Ji – Meister ist oftmals bereit Hand anzulegen am Bauwerk menschlicher Gestalt, um von ihr all das hinwegzuräumen, was sich ein Ego zu seinem Selbstschutz oder zu seiner Selbstgefälligkeit aufzubauen geneigt ist.

Ist erst einmal das Grobe an Verkrustung abgelöst von diesem Bauwerk menschlicher Gestalt, so besteht die Möglichkeit, dass es zum Leben erwacht, - ja, dass es zum Kunstwerk wird.

Mag diese Loslösung von Masken, alten Passformen und Gehäusen (Dürckheim) zwar heilsam sein, so ist sie doch im Vergleich zu anderen Aufbau- oder Stärkungsmitteln eine eher bittere Medizin. Sie zu schlucken bleibt dem Helden unserer Handlung nicht erspart.

I. Der Held tritt seinen Weg an

„Wer möchte in die Mitte kommen? - Es ist eine Chance.“ - So fragt jetzt Chungliang, unser Tai Ji – Meister. Du, der du als Persönlichkeit dem `Edlen´ entsprichst – wie im `Buch der

Wandlungen´ der Mensch des Weges genannt wird, der sich in der Welt bewährt oder auch scheitert - du folgst der Einladung, dich inmitten des Kreises von SeminarernehmerInnen in aller Offenheit selbst darzustellen. Der nun einsame Held weiß, was es heißt, in die Mitte zu kommen.

Zunächst heißt `In die Mitte kommen´, sich unbeeindruckt den Blicken all der im Umkreis Sitzenden auszusetzen. Es heißt aber auch, sich in der eigenen Leibesmitte zu sammeln, um dann im Vertrauen auf die eigene Kraft mutig seinen Weg zu gehen. Zudem bedeutet `In die Mitte kommen´, das `Reich der Mitte´ zu betreten, wo man tunlichst von der teleoskopischen – sagen wir rationalen – Handlungsweise Abschied nimmt, um der im Osten üblichen situativen Handlungsweise zu folgen.

Auf seinem Prüfungsweg hat nun der Held Standhaftigkeit in Vermeidung des rationalen und in Befolgung des situativen Modells zu beweisen. In diesem Sinn wäre er gut beraten, seine Verhaltensweise taktisch nach den ihm gewiss bekannten Grundsätzen des SUN ZI (des großen Strategen) auszurichten und sich nicht (nach CLAUSEWITZ) auf die im Westen übliche, im Sandkasten erprobte und im voraus festgelegte Strategie zu verlassen.

Man wird sehen,
ob es `Teetrinken´ ist,
wenn du dich setzt,
um Tee zu trinken.

Man wird sehen,
ob du der Bambus bist,
wenn du zum Pinsel greifst,
um ihn zu malen.

Man wird sehen,
ob du der Bär bist,
wenn du in sein Fell schlüpfst,
um ihn zu mimen.

Man wird sehen,
ob du ES bist.

II. Der Held hat seine Prüfung zu bestehen

„Mach irgend etwas“ sagt jetzt dein Lehrmeister, - „Tu es, so gut du kannst.“
Du weißt um das Unausgesprochene, das in dieser Aufforderung verborgen ist.
Im Umgang mit einem beliebigen Bewegungsmotiv hast du jetzt nicht etwa deiner Vorstellung zu folgen, sondern du hast bei deinem Auftritt das in der Situation angelegte Potenzial zu nützen.
Zudem soll deine Gebärdensprache zu erkennen geben, wie dir in eben dieser Situation zumute ist.
Was darüber hinaus noch erwartet wird, ist bei Tschuangtse, BuchVI, Vers 1 zu lesen: Hier steht, dass allein schon das ein Grund zur Freude ist, gerade in menschliche Gestalt eingegossen zu sein.

Wäre deine Darbietung von dieser Daseinsfreude – die uns China lehrt – getragen, dann hätte selbst das Ungekonnte noch einen gewissen Charme, der in unserer Schule, die ja auch eine `Schule des Lachens´ ist, gut ankäme.

Doch leider erliegt der Held nur allzu leicht dem Leistungsdruck.
Im Wunsch sein Bestes zu geben, verliert er das Vertrauen in das Potenzial des Augenblicks, - in den Fluss des Qi und in sein eigenes Dantian. Er scheitert, indem er ins Formale fällt, - scheitert, indem er daran denkt, wie es nach außen hin erscheint und scheitert kläglich als einer, der sich zum Subjekt einer Methode macht.

„Ich will nicht sehen, was du über Tai Ji weißt, sondern ich will, dass du zeigst, was in dir vor sich geht, wenn du dein Tai Ji ausübst!“ So die klare Order des Tai Ji - Meisters.

Ein neuerlicher Versuch lässt keine Veränderung erkennen.

„Du folgst der `Form´, du folgst nicht dem Qi.“ So lautet jetzt die Kritik

Nun leidet der Held und der Freundeskreis rundum leidet mit ihm, leidet, weil passiv und unfähig zu helfen vielleicht noch mehr als dieser selbst. Doch das Mitgefühl, das hier dem einen gilt, dem Freund, der sich für die anderen hergibt, festigt die Einheit der ganzen Gruppe.

Jeder weiß, was in der Geschichte vom `Weg des Helden´ geschieht. Man weiß, dass sich im Mythos immer wieder das gleiche ereignet.

Niemand erwartet sich etwas anderes, als dass der Held zunächst scheitert. Es ist menschlich und es ist Herzenssache, sich stets aufs neue vergewissern zu wollen, dass man nicht alleine ist, mit seinen eigenen Ängsten, Zweifeln und Schwächen.

Dank der Hilfestellung deines Lehrmeisters wirst du, der du strauchelst, sogleich gehalten, gestützt und wieder aufgebaut. Doch der Lehrmeister ruht nicht, solange dieses `Bauwerk menschlicher Gestalt´ nicht zu erkennen gibt, was in seinem Inneren geschieht. Erwartet wird, dass I Nien, der Klang der inneren Glocke, dich ganz erfüllt und deine Gebärde bestimmt. Gewartet wird, bis du zu der Haltung findest, die in deiner Wirklichkeit verwurzelt ist. Nimmt diese schließlich Kontur an und wird sie vom Lehrmeister bestätigt, wirst du – der Held des Tages – ob der letztlich doch bestandenen Bewährungsprobe von deinem Freundeskreis mit Applaus bedacht.

III. Der Held wird gefeiert, er bedankt sich und kehrt in den Kreis seiner Freunde zurück

Wurdest du bisher geprüft, so liegt es jetzt an dir, dich selbst zu fragen, ob du den Beifall, der dir gilt, erwartet hast – was sich der gute Schauspieler in der Regel nicht gestattet – oder ob er zu deiner Überraschung kommt, was heißt, dass du eins warst mit der Rolle, die du spieltest.

Soeben, als du deinen Auftritt hattest, warst du noch auf Hilfe angewiesen. Wenn du Charakter hast, so darfst du jetzt nach deiner Leistung nicht nach Anerkennung gieren. Beifall einheimen zu wollen, ist hier schon deshalb eine Unart, weil es dein Lehrmeister war, der dich bei deiner Darbietung zu einem künstlerischen Ansatz führte, sodass du selbst im nach hinein nicht weißt, wie du `es´ gemacht hast.

Ein guter Grund, sich in Bescheidenheit zu üben, hat mit dem Sinn für Tradition zu tun. Wie solltest du dich selbst darstellen, hättest du nicht Zugriff auf den Formenschatz aus Chinas geistig-kultureller Überlieferung? Du leuchtest jetzt zwar kurz als `Star deiner eigenen Show´ auf; doch – mit Verlaub – es muss dich verwundern, wenn du als solcher gefeiert wirst.

Eh´ sich der Held – als `Insider´ bestätigt – in seinen Freundeskreis zurückbegibt, dankt er seinem Lehrmeister wie es sich geziemt, um mit Verbeugung von dem Niveau herabzusteigen, das eigentlich noch nicht das seine ist, um weiteres mit der Faltung seiner Hände die Einheit von Lernbereitschaft und Belehrung zu bezeugen.

Wir müssen in der Tat dankbar sein, dass wir einer Schule angehören, in der ein jeder von uns beharrlich dahin gehend gefördert wird, als ein personales Subjekt und nicht als Subjekt einer Methode in Erscheinung zu treten. Mögen wir als Menschen des Westens diesen Unterschied zwar verstehen, so neigen wir doch gemäß unserer `Fehlervermeidungskultur´ dazu vor Publikum mit dem `Tai Ji – Look´ werkgetreue Beherrschung der `Form´ unter Beweis zu stellen.

Dabei sollte man doch Freude an seinen Fehlern haben! - Dabei sollte man doch das, was man tut verkörpern! - Es ist gewiss schwer, diesem künstlerischen Anspruch zu genügen. Es ist gewiss auch für den Lehrmeister nicht leicht, ihn beharrlich zu vertreten.

Gewiss, für den radikalen Rückbau bis zu jenem sprichwörtlichen ersten Sandkorn, das eines aufs andere gelegt einmal zur Pagode wird, für diesen dauernden Selbsterneuerungsprozess muss jeder für sich selbst sorgen. Nicht alles ist selber zu schaffen. Der Meister erkennt das akute Problem und greift helfend ein, wo es zu Stockung kommt.

IV. Der Anspruch auf Originalität

Allerhand Bauschutt fällt an, wenn Chungliang, unser Tai Ji – Meister Hand anlegt am Bauwerk menschlicher Gestalt. Es sind die Scherben dessen, was die Maske, Passform und Gehäuse war, die dir jetzt zu Füßen liegen und – so du für Recycling sorgst – den Weg für neues Wachstum bilden. Viel von dem Mist hast du auch selbst gemacht. All der Abfall kommt dem Gestaltkern zugute, den es wahrzunehmen, aufzunehmen und zum Wachstum zuzulassen heißt. (Dürckheim)
Auch das lehrt uns China: Das Dunkle, Trübe und Verbrauchte zu beachten und zu nutzen. Körperliche Ausscheidungen finden Verwertung. So gesehen darf man die Frage nach Originalität salopp formulieren: Ist deine `Form´ auf deinem Mist gewachsen?

Ein Bild aus abendländischer, alchemistischer Überlieferung zeigt im Vordergrund einen Bauern, der auf seinem Mist tanzt. Der Bauer ist ein Mann, der den Rhythmen der Natur nahe steht wie kein anderer. Dass er auf seinem Mist tanzt, besagt, dass er sich in den Prozess von Werden und Vergehen einbezogen fühlt. Ein Turm in seiner Nähe stellt das Opus, das Werk seiner Selbsterneuerung dar, mit dem sich der Alchemist ja stets selbst identifiziert. Ein Mann stürzt kopfüber von der Höhe des Turmes herab. Stets gegenwärtig ist die Gefahr, sich das Werk anderer zueigen zu machen, dessen Höhe einem womöglich nicht angemessen ist, ja ganz allgemein droht die Gefahr, im Verlass auf feste vorgegebene Form zu scheitern.

Eben dieser Gefahr setzt sich der Tages – Held unserer Handlung aus. Das soll uns aber nicht davon abhalten, aufzuspringen, um sich in die Mitte des Kreises zu begeben, wenn es heißt:
„Wer möchte in die Mitte kommen? Es ist eure Chance.“

Es ist unsere Chance.

Johannes

Innsbruck, 25. August 2010

´Der Spaziergang des Helden´ ist eine Kurzgeschichte, die zugleich die Lehre unseres Tai Ji – Meisters Chungliang Al Huang zum Inhalt hat. Der Text wurde für ein Freundschaftstreffen in Stellshagen (Deutschland) verfasst, wurde dort gelesen und im Jahr 2010 im Rahmen des Tai Ji – Trainingskurses in Winterthur in Form eines freien Referats auszugsweise vorgetragen. Der vorliegende Text ist eine im Interesse der Leserschaft etwas modifizierte und in der Aussage präzisierende Neuschrift des ursprünglichen Vortrags.